

Das Syntagma-System

Arbeitsweise, Plattform, Community und Kooperation — eine Ordnung, die sich bewusst nicht festlegt und gerade darum präzise sein muss

Thomas Schüller · Syntagma Forschung Wien · Slug: syntagma-system

ORCID 0009-0003-9799-6747 · forschung@tschueller.com · Wien / Tulln, Österreich ·

Lizenz: CC BY 4.0

ZWECK

Motto, Manifest, Grundsatzerklärung, Konzeptskizze und Thesenpapier sagen, *wofür* Syntagma steht. Diese Schrift sagt, *wie* es arbeitet: als System — mehrgleisig, verzweigt, verbunden, rückgekoppelt. Sie ist Betriebsordnung und Bauplan zugleich, offen und forkbar.

1 AUSGANGSPUNKT: ISOLIERTE FORSCHUNG TRÄGT NICHT

Forschung, die in ihrem Fach eingeschlossen bleibt, beantwortet nur Fragen, die das Fach selbst stellen kann — an den wirklichen Problemen (Gesundheit, Umwelt, Technik, Zusammenleben) arbeitet sie vorbei. Das System Syntagma ist die organisatorische Antwort darauf: **ehrliche, faire, zielführende Zusammenarbeit quer durch die Disziplinen** — transdisziplinär, nicht bloß multidisziplinär. Der Unterschied ist präzise definierbar: Multidisziplinarität stellt Fächer nebeneinander, Interdisziplinarität lässt sie an Schnittstellen kooperieren; Transdisziplinarität arbeitet *quer durch und über die Fächer hinaus* an einer gemeinsamen Frage und lässt dabei zu, dass die Fächer selbst sich verändern (Nicolescu, 2002; Gibbons et al., 1994; Pohl & Hirsch Hadorn, 2007).

2 DAS SYSTEMBILD: REGELKREIS STATT LINIE

Syntagma legt sich bewusst nicht auf einen Kanon, ein Verfahren oder eine Fächer-Hierarchie fest — „wir machen alles anders, und auch das nicht“. Damit das keine Beliebigkeit wird, hat das System eine feste Form, aber keinen festen Inhalt: den **Regelkreis**.

Frage → Relation → Umsetzung → Prüfung → Rückführung → neue Frage
– parallel auf mehreren Gleisen, mit Querverbindungen zwischen den Gleisen (Knotenwerk)

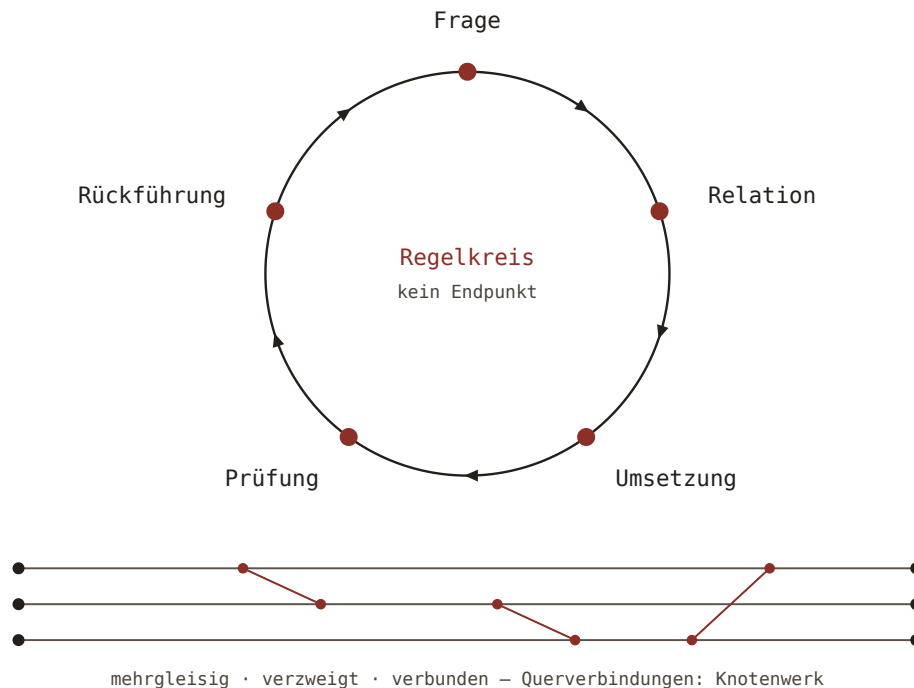


Abb. 1 – Der Regelkreis: feste Form, kein fester Inhalt; parallel auf mehreren Gleisen, Querverbindungen über das Knotenwerk.

Drei Eigenschaften sind konstitutiv: **mehrgleisig** (mehrere Fragen laufen parallel; kein Zwang zur einen Agenda), **verzweigt und verbunden** (Gleise dürfen sich teilen und kreuzen; das Knotenwerk hält die Querverbindungen explizit und nachschlagbar) und **rückgekoppelt** (jedes Ergebnis fließt als Messung in den Kreis zurück — Theorie und Praxis regeln einander wie in einem geschlossenen Regelkreis, nicht wie in einer Einbahnstraße von der „reinen“ zur „angewandten“ Forschung).

Priorisierung geschieht, wenn überhaupt, **durch das Ziel**: Die Anforderung und der gewünschte Output bestimmen, welche Disziplin gerade führt — mit Vorsicht und auf Zeit. Kein Fach steht über dem anderen; Führung ist eine Funktion der Frage, nie ein Rang der Person oder des Fachs.

3 ÜBERSETZUNG ZWISCHEN DEN DISZIPLINEN

Das praktische Haupthindernis transdisziplinärer Arbeit ist Sprache: Dieselben Wörter tragen in verschiedenen Fächern verschiedene Bedeutungen, und jedes Fach hat Wissen, das in seiner Fachsprache eingeschlossen ist. Die Wissenschaftsforschung kennt die funktionierenden Lösungen: **Handelszonen**, in denen Disziplinen lokale Zwischensprachen entwickeln (Galison, 1997), und **Grenzobjekte**, die in

mehreren Welten zugleich verständlich sind, ohne in einer aufzugehen (Star & Griesemer, 1989). Syntagma baut beides systematisch ein:

- **Werk-Glossare:** Jedes Werk definiert seine tragenden Begriffe zweisprachig und fachübergreifend — Übersetzung ist Teil der Arbeit, nicht Nachsatz.
- **Knotenwerk als Grenzobjekt:** Die Relationen zwischen Befunden werden als explizite, maschinenlesbare Knoten geführt — dieselbe Struktur ist für alle Fächer lesbar.
- **Verständlichkeit als Prüfkriterium:** Ein Ergebnis, das nur die eigene Disziplin versteht, ist unfertig. Nachvollziehbarkeit für Fachfremde gehört zur Abnahme.

4 ROLLEN: GENERALISTEN UND SPEZIALISTEN

Das System braucht beide und wertet keinen: **Spezialistinnen** bringen die Tiefe, ohne die Befunde nicht belastbar sind; **Generalisten** bringen die Querverbindungen, ohne die Befunde nicht zusammenfinden. Die Forschung zu kollektiver Problemlösung zeigt, dass kognitiv diverse Gruppen homogenen Expertengruppen unter breiten Bedingungen überlegen sind (Hong & Page, 2004) — Vielfalt der Zugänge ist keine Schwäche des Systems, sie ist sein Motor. **Relationsarbeit** — das Verbinden, Übersetzen, In-Beziehung-Setzen — gilt bei Syntagma als eigenständige, anerkannte Forschungsleistung, nicht als Hilfsdienst.

5 THEORIE UND PRAXIS: DER GESCHLOSSENE KREIS

Theorie ohne Praxis bleibt Behauptung, Praxis ohne Theorie bleibt Anekdote. Das System koppelt beide hart: Jede Theorie benennt, woran sie scheitern würde (Falsifizierbarkeit als Standard, siehe Thesenpapier); jede Umsetzung erzeugt Messungen, die in die Theorie zurückfließen. Dafür gelten zwei Bauprinzipien mit chirurgischer, ingenieurmäßiger Präzision:

- **Nachvollziehbarkeit:** Jede Aussage hat eine benannte Quelle oder eine benannte Unsicherheit; generativ erzeugte Angaben gelten als ungeprüft, bis die Primärquelle bestätigt ist. Der Weg von der Frage zum Befund ist dokumentiert und begehbar.
- **Reproduzierbarkeit:** Werke tragen Versionsstände, Prüfsummen und offene Formate; Werkzeuge sind quelloffen; Daten und Methoden liegen bei. Was sich nicht reproduzieren lässt, wird als vorläufig markiert — nicht versteckt.

Präzision ist dabei kein Gegensatz zur Offenheit „von absurd bis kalkuliert“: Der Einstieg darf absurd sein — die Prüfung ist es nie.

Die technische Plattform folgt denselben Grundsätzen wie die Forschung: Minimalstruktur, offene Schnittstellen, kein Lock-in — jedes Modul ist ersetzbar, portabel und forkbar.

IDENTITÄT

Domain, Marke, Motto — gehört Syntagma selbst, nicht einer Trägerperson oder Plattform. Erster Baustein der Abspaltung.

KORPUS

Werke, Register, Knotenwerk — statisch generiert, offen lizenziert, mit Prüfsummen; auf jedem Webspaces lauffähig.

WERKZEUGE

Quelloffene Instrumente (AGPL); Build der gesamten Plattform aus einem Befehl; keine Fremd-Abhängigkeiten im Auslieferungszustand.

DISKURS

Repository und Diskussionsräume auf EU-souveräner, portabler Infrastruktur — mit der Community wachsend, umziehbar ohne Verlust.

TRÄGERSCHAFT

Von privater Anschubphase zu gemeinnütziger Struktur; Finanzierung transparent, RETURN in Erkundung. Module bleiben unabhängig von der jeweiligen Trägerform.

7 COMMUNITY-AUFBAU: STUFEN STATT HÜRDEN

1. **Jetzt:** Forschungsinput geben (Frage, Befund, Einwand — formlos), Werke weitertragen, Themen vorschlagen. Kein Konto, keine Voraussetzung.
2. **Mit der Abspaltung:** Offenes Repository und Diskursraum — Mitarbeit am Korpus per Beitrag, Übersetzung, Prüfung; das Knotenwerk gemeinsam pflegen.
3. **Mit der Trägerschaft:** Mitgliedschaft im gemeinnützigen Verein, Mitsprache in der Ordnung selbst — Regeln bleiben minimal und von den Beteiligten gesetzt (Ostrom, 1990).

In jeder Stufe gilt: Das Argument entscheidet, nicht Herkunft, Titel oder Dauer der Zugehörigkeit.

Isoliert wäre auch Syntagma fast sinnlos. Kooperation ist erwünscht — mit Einzelnen, Gruppen, Instituten, Unternehmen und Verwaltungen —, aber nach klaren, für alle gleichen Regeln:

- **Ehrlich:** Interessen werden offengelegt; verdeckte Agenden beenden die Zusammenarbeit.
- **Fair:** Beiträge werden genannt und zugeschrieben; Ergebnisse gemeinsamer Arbeit bleiben offen zugänglich.
- **Zielführend:** Kooperation dient der gemeinsamen Frage, nicht der Vereinnahmung. Kooperation ja — Abhängigkeit nein: kein Partner erhält Verfügung über Identität, Korpus oder Infrastruktur.
- **Begrenzt:** Keine Zusammenarbeit mit Militär-, Waffen- oder Wehrindustrie; keine Partnerschaft, die Bezahlschranken vor Ergebnisse setzt.

9 SYSTEMKARTE

Die Dokumente greifen ineinander: **Statement** (der Einstieg) → **Motto und Manifest** (Satz und Grundsätze) → **Haltung und Diskurs** (Werte, Grenzen, Streitkultur) → **Grundsatzerklärung** (die Standpunkte mit Quellen) → **Konzeptskizze** (die historische These) → **Thesenpapier** (die Nutzungsordnung) → diese **Systemschrift** (der Betrieb) → **Plattformschrift** (die Infrastruktur). Jedes Dokument ist v0.x: Der Kreis läuft auch über die Ordnung selbst — Prüfung und Rückführung eingeschlossen.

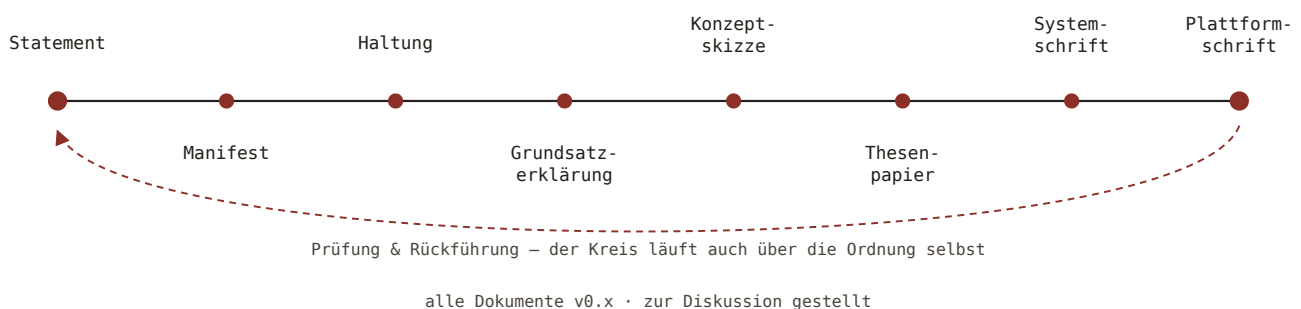


Abb. 2 – Systemkarte: die Dokumente greifen ineinander; der Kreis läuft auch über die Ordnung selbst.

→ WEITERFÜHREND

Die technische Umsetzung dieses Systems als Infrastruktur: [Plattformschrift „Die Syntagma-Plattform“](#).

- Galison, P. (1997). *Image and Logic. A Material Culture of Microphysics*. University of Chicago Press. (Trading zones.)
- Gibbons, M. et al. (1994). *The New Production of Knowledge*. Sage, London. (Mode 2.)
- Hong, L. & Page, S. E. (2004). Groups of diverse problem solvers can outperform groups of high-ability problem solvers. *PNAS*, 101(46), 16385–16389.
- Nicolescu, B. (2002). *Manifesto of Transdisciplinarity*. SUNY Press, Albany.
- Ostrom, E. (1990). *Governing the Commons*. Cambridge University Press.
- Pohl, C. & Hirsch Hadorn, G. (2007). *Principles for Designing Transdisciplinary Research*. oekom, München.
- Star, S. L. & Griesemer, J. R. (1989). Institutional Ecology, 'Translations' and Boundary Objects. *Social Studies of Science*, 19(3), 387–420.